

Sozialdemokraten, besetzen sie die Plätze in den verschiedenen Kommissionen und arbeiten dort schließlich friedlich mit — Bürgerlichen zusammen. **Wut Keuffel** Ja, sie gehen in ihrer politischen Verderbtheit so weit, Bürgermeisterstellen einzunehmen, und lassen sich gern zwingen, mit den bürgerlichen Mitgliedern des Gemeindevorstandes zusammenzuarbeiten. In den Kreistagen, in den Kreisabstimmungen dieselbe ideale Regierungskoalition, dieselbe Teufelsmischerlei sogar mit dem manchmal noch feudalen Landrat.

Und nun erst die Berliner Unabhängigen. Das neue geschaffene Groß-Berlin übertrifft an Einwohnerzahl und Umfang der Verwaltungsgeschäfte fast alle deutschen Einzelstaaten. In seiner Regierung, an all seinen Einrichtungen beteiligen sich Unabhängige. Sie sitzen mit Bürgerlichen vereint in allen Deputationen und regieren mit ihren Todfeinden lustig drauflos.

In Braunschweig haben vor kurzem die Unabhängigen so viel Ekte im Landtag erobert, daß sie — im Verein mit den sogenannten „arbeiterverräterischen“ Sozialdemokraten — eine Mehrheit von zwei Stimmen haben. Und schon rufen diese Unentwegten: Götze die Demokratie! Die Wahl hat gezeigt, daß Braunschweig sozialistisch regiert werden will! Solange hatten also wir Sozialdemokraten nach der Behauptung der U. S. P. den Sozialismus entweder verraten oder niemals verstanden; aber jetzt werfen sie sich stolz in die Brust und predigen die Mehrheitsbildung (von zwei Stimmen) mit der Sozialdemokratie unter prinzipieller Verwerfung jeder Koalition mit Bürgerlichen. Der Freistaat Braunschweig hat rund 600 000 Einwohner. Groß-Berlin rund 5 Millionen. Aber Berlin hat natürlich nur einen Magistrat, keine Regierung. Im Magistrat darf man mit Bürgerlichen jederzeit zusammensetzen, in der Regierung nicht. Ach Gott, wenn es in Deutschland keine Fremdwörter gäbe, wie schwer hätten es unsre Unabhängigen, ihre Wähler politisch irrezumachen.

Das Schlagwort von der Koalition ist nichts weiter als eine faule Usurbe. Sie genügt den Unabhängigen im Allgemeinen, um sich dort, wo es brenzlich ist, vor der Verantwortung zu drücken. Und wenn ihnen, wie jetzt in Braunschweig, durch den Wahlausgang die führende Stelle zufällt, dann schreien sie, ein Bild für Götter, nach der Mitarbeit der Parteien, die sie die ganze Zeit als Völlendung aller politischen Unfähigkeit, als das Sammelbecken aller reaktionären Verbrechen bezeichnet haben. Jetzt auf einmal sind wir eine Partei, die auf dem Boden des revolutionären Sozialismus und des Massenkampfes steht, durchaus geeignet, die Interessen der Arbeiter nicht zu verraten wie sonst, sondern zu vertreten. Was doch alles die Furcht vor der Übernahme der Verantwortung zuwege bringen kann.

Kein Sozialdemokrat sieht die Koalition mit bürgerlichen Parteien als ein erstrebenswertes Ziel an. Unser scharfer Gegensatz selbst gegen die Demokraten zeigt sich in der Praxis bei jeder ernstlichen sozialistischen Forderung. Darum bleibt die rein sozialistische Regierung das Ziel unserer Wünsche. Aber erst muß sich die große Mehrheit der Wähler dafür entscheiden. Denn nur vom Vertrauen der großen Mehrheit der Bevölkerung getragen, kann eine demokratische Regierung wirken und Erfolge erzielen.

Streng vertraulich!

Der Vorwärts veröffentlicht folgendes, als „Streng vertraulich“ bezeichnetes Rundschreiben der Deutschen nationalen Volkspartei, Kreis Neustettin, das jeder Arbeiter genau durchlesen soll:

Deutschnationale Volkspartei, Kreis Neustettin. **Streng vertraulich!**
An unsre Parteimitglieder und Freunde!
Das von uns zur sozialdemokratischen Meißener Herausgeberkongress hat seine Schuldigkeit getan. Die Arbeiter glauben bekanntlich alles, was gedruckt ist, es liegt demnach an uns, sie fortwährend mit dem richtigen Stoff zu versorgen. Eine in diesem Sinne geleitete Agitation wird ihre Wirkung nicht verfehlen. Durch den Hinweis auf die Juden und besonders dadurch, daß man den Ansehen erweist, als ob die Führer mit jüdischem Gelde bestochen werden, lassen sich die Arbeiter leicht ablenken; dazu kommt, daß Mehrheitssozialisten und Unabhängige sich gegenseitig bekämpfen bis aufs Messer. Nutzen wir die für uns überaus günstige Situation richtig aus, indem wir die Aufmerksamkeit der Arbeiter auf die Juden und nur auf die Juden lenken, dann wird der 18. März, der wie Frühlingstagen Hoffnungszeit uns ausging, trotz Sturm und Wetter keine Blüten entfalten und reiche Früchte tragen.

Darin sind sich die Deutschen nationalen und die Deutsche Volkspartei einig: die Arbeiter sind eine blöde Masse. Drei Gründe werden dafür angeführt: 1. die Arbeiter glauben alles, was ihnen von den Deutschen nationalen gedruckt worden wird; 2. die Arbeiter lassen sich durch die Judenhege von ihren wirklichen Feinden ablenken und 3. die Arbeiter bekämpfen sich als Unabhängige und Mehrheitssozialisten bis aufs Messer.

Wer also dazu beitragen will, daß die Saat vom 13. März Früchte trägt für die deutschnationale Reaktion, für Junker und Schwerindustrielle, der möge auf die reaktionäre Judenhege, auf jedes Lügenflugblatt hereinfallen, vor allem aber den Zwiepsalt in der Arbeitererschaft immer weiter vertiefen. Wer aber das Wohl der Arbeitererschaft will, wer eine Niederlage der Reaktion wünscht, der wähle am 6. Juni nur die Kandidaten der Partei, die seit Jahrzehnten für die Arbeitererschaft und vor allem für die Einigkeit eingetreten ist; das ist die Sozialdemokratie!

Unabhängige und Sozialisierung.

Seit einiger Zeit mehren sich im unabhängigen Lager die Stimmen derrer, die sich in der Frage der Sozialisierung unter Freigabe zahlloser Redensarten wieder auf Atomw...

Die Weltwirtschaft so hochentwickelten Lande wie Deutschland, das in der Weltwirtschaft so stark verflochten ist, ist die Durchführung des Sozialismus an gewisse Bedingungen geknüpft, die einfach aus dem ökonomischen Zwange folgen.

Wir können nicht mit einem Schlag die Wirtschaft in allen ihren Verzweigungen und Verflechtungen sozialisieren, ohne außerordentliche Störungen in der Produktion und in den Abgabeverhältnissen hervorzurufen. Die Abhängigkeit vom Weltmarkt erfordert ein solches Vorgehen bei der Sozialisierung, daß dadurch namentlich die Handelsbeziehungen mit dem Ausland nicht in allzu starke Mittelbarkeit gezogen werden. Denn wir sind für die Erhaltung des Lebens eines großen Teiles unserer Bevölkerung auf den Bezug ausländischer Lebensmittel und Futtermittel, für die Aufrechterhaltung unserer Produktion auf den Bezug unentbehrlicher Rohstoffe angewiesen, und diese müssen wir mit Waren, die wir ausführen, bezahlen. Schon die Rücksicht auf den Export, aber auch die Schwierigkeiten, die einer sofortigen Sozialisierung an gesplitterten Industriezweigen mit überwiegender Klein- und Mittelbetrieb entgegenstehen, machen daher ein stufenweises Vorgehen bei der Sozialisierung notwendig.

Sehr richtig, und Wort für Wort zu unterschreiben. Wenn wir jedoch unterfragen, von wem diese Ansicht seit längerem vertreten wurde, so ist es nicht die U. S. P., sondern es war die Sozialdemokratie, die den Mut zur Unpopularität hatte und es wagte, den breiten Massen des Volkes vom ersten Tage der Revolution an die Unmöglichkeit einer sofortigen Sozialisierung auf allen Gebieten der Wirtschaft harzuzumachen. Als Dank hierfür wurden sie von den Unabhängigen aber als Völlfeinde beschimpft, während sich jetzt auch in diesen Kreisen die marxistische Lehre von der Notwendigkeit der Reife der sozialisierenden Unternehmungen anscheinend durchzusetzen beginnt.

???

Wer gab euch Frauen das Wahlrecht?

Einzig und allein die Sozialdemokratie!

Wer war immer Gegner des Frauenwahlrechts?

Die bürgerlichen Parteien!

Was muß jede Hausfrau, jede Wählerin tun?

Am 6. Juni 1920 den sozialdemokratischen Stimmzettel in die Wahlurne legen für die Liste Bauer!

Die Mark steigt weiter.

Der wachsende Kurs der ausländischen Devisen hat über die Pfingstfeiertage einen wahren Sturz erlebt. Vom 21. bis 25. Mai sind darin folgende Änderungen nach den Notierungen der Berliner Börse eingetreten:

Geldsorten und Banknoten	25. 5. Geld	21. 5. Geld	Geldsorten und Banknoten	25. 5. Geld	21. 5. Geld
Amerikan. Not.	32,90	40,90	Norwegische	631,75	724,25
do. fl.	29,90	40,90	Oesterreichische	—	—
Belgische	272,00	309,50	do. alte keine	—	—
Dänische	569,25	659,25	do. da. große	16,70	15,95
Englische	136,75	160,75	do. neue keine	—	—
do. kleine	134,75	156,75	do. da. große	22,70	21,70
Finnische	134,75	169,75	Schwedische	769,25	859,00
Französische	252,25	322,00	Schweizer	609,25	749,00
Holländische	1308,50	1503,50	Spanische	534,25	684,00
Italienische	200,25	199,75	Tschechoslowak.	84,90	82,65

Nach den Nachrichten aus dem Ausland läßt auch dort das Steigen der Mark an. In Paris machte sich am Dienstag eine derartig starke Nachfrage nach deutscher Mark geltend, daß zeitweilige Verkäufe nicht aufzutreiben waren. Im Vergleich zum niedrigen Stande der Mark im Januar ist der Fortschritt ganz außerordentlich. Im Durchschnitt sind die ausländischen Devisen um mehr als zwei Drittel gestiegen. Soweit die Bewegung zu verfolgen ist, dürfte sie noch geraume Zeit anhalten, wahrscheinlich bis wir mit den ehemals feindlichen Ländern wieder auf Pari fehn.

Dementsprechend wird auch über kurz oder lang ein Preissturz auf dem Warenmarkt eintreten. Wohl iräuben sich die Großhändler, Kleinhändler und Fabrikanten, die durch das Sinken der Mark ungeheure Gewinne eingestakt haben und jetzt diese nicht wenigstens teilweise wieder einbüßen wollen. Aber je länger sie sich iräuben, desto gewaltiger und plötzlicher wird der Sturz kommen. Denn neben den Baifespulanten gibt es Hausfesselanten.

Entrüstungsturm der Blamierten.

Wenn sich einer eine Miesblamage ausgezogen hat und dabei noch einen Rest von Klugheit besitzt, dann schweigt er sein still. Die hiesige „Volkzeitung“ macht es anders, sie zeigt das Gegenteil von Weisheit und Geschicklichkeit, indem sie mit Spektakel und Gebläff über eine wahrhaft phantastische Blamage der Unabhängigen am letzten Tage der Nationalversammlung hinwegzulaufen versucht. Sie überschreibt schmetternd einen Leitartikel „Verfassungsbuch — Verrat der Rechtssozialisten“ und schiebt dann Vorgänge in der Nationalversammlung, die deutlich die Zersplittertheit und Pflichtvergessenheit der unabhängigen Fraktion zeigen. Was war geschehen? Mit den Stimmen der verhassten Rechtssozialisten war ein Antrag der Unabhängigen angenommen, der die Regierung ersucht, den Belagerungszustand aufzuheben. Infolge der unklaren Fassung des Antrags konnte der Reichsminister des Innern erklären, daß die Reichsregierung den Beschluß der Nationalversammlung nicht als zwingendes Recht im...

können. Darüber mag sich streiten lassen, aber kein vernünftiger Mensch im Lande wird erwartet und verlangt haben, daß aus dieser Differenz eine Kabinettskrise, ein katastrophaler Wirrwarr unmittelbar vor den Wahlen entstehen solle. Die Unabhängigen aber, die jetzt Landau, Landau die Reichsverfassung verhöhnen, gebärdeten sich auf einmal als verfassungstreu und traten als Kämpfer zum Schutze der von ihnen gebildeten demokratischen Verfassung ein. Senke schleuderte die schweren Anklagen des Verfassungsbruchs gegen das Ministerium und beantragte ein Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung. Jetzt zeigten sich die Unabhängigen in ihrem höchsten Glanze. Sie mußten, sollte der Antrag überhaupt zur Verhandlung kommen, mindestens 16 Stimmen zur Unterstützung aufbringen. Diese Stimmenzahl aufzubringen, war ihnen jedoch nicht möglich, denn ziemlich die Hälfte der unabhängigen Abgeordneten fehlte. Die unentwegten Vollsprecher fehlten an einem Tag, an dem die Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit auf der Tagesordnung stand. Die Rechten unserer Fraktion waren fast stützenlos. Diese gute Besetzung reichte leider nicht aus, um die nun einsetzende Obstruktion der Rechten und der Reichspartei zu brechen. Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei hatten bis auf drei Hochposten den Saal verlassen, um das Haus beschlußfähig zu machen. Auch das Zentrum hatte sich bis auf ein beschwindendes Häuflein von Abgeordneten gedrückt, und von den Demokraten fehlten gleichfalls auffallend viele Abgeordnete.

Nur eine Stimme mehr und das Haus wäre beschlußfähig gewesen. Die Unabhängigen hätten als erste die Pflicht gehabt, diese eine Stimme aufzubringen. Wenn bei ihnen noch so etwas wie Vernunft wäre, müßten sie kein still sein, wenn im Wahlkampf über die Militärjustiz geredet wird. Aber sie werden selbstverständlich ihre Masken drehen und spekulieren, wie es auch die „Volkzeitung“ macht. Immerhin dürfen doch weite Volkskreise an der Art, wie die Unabhängigen im Parlament ihre Pflicht erfüllen, einiges anzusehen haben.

Notizen.

Gegen die Arbeit der Kriegsgesichte. In Genf hat eine Konferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes der Bezirke Düsseldorf, Köln, Minden und Münster gegen die weitere Tätigkeit der Kriegsgesichte im Ruhrgebiet protestiert. Die Konferenz verlangt, daß die Todesurteile nicht vollstreckt, auch alle wegen politischer Vergehen ausgeprochenen Urteile durch eine Amnestie aufgehoben werden.

Oberst Bauer und Kapitän Ehrhardt in Budapest. Nach Presseberichten befinden sich Oberst Bauer und Kapitän Ehrhardt in Budapest, wo sie organisatorisch in ihrem Sinne wirken.

Nieu von den Polen schon wieder gestürzt. Der polnische Angriff gegen Sowjet-Rußland ist nach anfänglichen Erfolgen ins Stocken geraten und hat nun den russischen Gegenangriff zur Folge. Die Russen haben nach ihren Meldungen die Peresina überschritten und dabei einen großen Erfolg erzielt. Die Besetzung Nieu wird von den Polen zugegeben. Die Lage des polnischen Heeres in der Ukraine wird aber für sehr bedrängt gehalten. Als ein Erfolg darf wohl auch der russische Vormarsch in Nordpersten gemeldet werden. Die Engländer ziehen sich nach der preßischen Hauptstadt Tschernan zurück.

Ein unabhängiges Eingeständnis. In einer Wähler-Versammlung der U. S. P. in der Böhmerbauerei äußerte der Unabhängige Stein Mezlich: Wir gehen nicht etwa in das Parlament um für die Arbeiter etwas herauszuholen, sondern nur um die Köpfe der Massen zu revolutionieren und unsre Ideen zu verbreiten. Wenn dieser Anspruch, der dem unabhängigen Redner wohl gegen seinen Willen einschlägt ist, in der breiten Anhängerenschaft der U. S. P. bekannt wird, so dürfte doch mancher Arbeiter sich bekennen, einem Abgeordneten seine Stimme zu geben, der es ablehnt, die Lage der arbeitenden Massen zu verbessern.

Holländischer Sozialistenkongress. In Haag hat während der Pfingstfeiertage der Jahreskongress der holländischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei stattgefunden. Gegenstand der Beratungen war in der Hauptsache eine genaue Umschreibung des Standpunktes, welchen die holländischen Delegierten auf dem zweiten internationalen Kongress in Genf vertreten sollen.

Depeschen.

Mittis neues Programm. Mailand, 26. Mai. Der „Avanti“ meldet: Das Programm der neuen Regierung unter dem Vorsteh von Mitti sieht in außerpolitischer Hinsicht eine rasche und nachdrückliche Annäherung an Deutschland und Oesterreich vor sowie die Wiederaufnahme geregelter Wirtschaftsbeziehungen. In innerpolitischer Hinsicht will Mitti der Arbeitererschaft entgegenkommen.

Araber aufstand.

Bien, 26. Mai. Die „Reichspost“ meldet aus London: Galiläa ist von arabischen Kriegerstämmen überflutet. Die französische Zone ist in der Hand der Mohammedaner. Die Franzosen haben schwere Verluste erlitten. Die Bevölkerung flieht nach der englischen Zone, die auch schon bedrängt ist. In Mesopotamien rüden die Araber weiter vor. Damaskus und Bagdad sind eingeschlossen. Die militärische Entente mission, die von Bagdad aus die Straße Bagdad-Damaskus studierte, wurde überfallen und niedergemacht. Auch Jerusalem ist von den Arabern bedrängt. Eine Reihe jüdischer Dörfer in Palästina, auch das auf dem Ölberg, wurden zerstört.

Blutige Kriegsfeiern.

Rom, 26. Mai. Aus Anlaß des fünfsten Jahrestags des Eintritts Italiens in den Weltkrieg haben in einigen Orten Zusammenstöße zwischen Sozialisten und Nationalisten stattgefunden. Im allgemeinen ist laut „Avanti“ der Tag unter Gleichgültigkeit der Bevölkerung verlaufen. In Mailand seien keine anderen als nur einige Trauerschauen ausgehängt worden. „Popolo d'Italia“ greift Mitti an, weil er unter dem Vorwand, daß der gestrige Tag kein offizieller Feiertag sei, die Besetzung der Regierungsgebäude verboten habe. Ein Rom feierten Studenten den Jahrestag in der Univerfität. Ein Flug zum Quirinal wurde von der Polizei in der Umkleekabinen getrieben, wobei von beiden Seiten geschossen wurde. Fünf Königsgarden sind tot. Im Publikum gab es einen Toten und etwa 40 Verwundete, darunter zehn sehr schwer. Die Aufregung in Rom ist sehr groß. Fast alle Tagesblätter erklären, daß die Studenten unbewaffnet waren. Die Königsgarden hätten sich, von Panik ergriffen, untereinander beschossen. Aus Apulien werden schwere Protrammelle gemeldet. Bei einem angeblichen Sturm auf das Rathaus in Corolla erschossen Karabinieren drei Personen und verwundeten 20. In mehreren Orten brachen Proteste aus. In Trient streifen die Eisenbahner der großen Durchgangslinie nach Wien.

Der Wahlkampf.

Flugblattverbreitung in Magdeburg

Freitag den 28. Mai.

Das Material steht ab Mittwoch den 27. Mai an den bekannten Stellen zur Verfügung. — Die Obsteute können dann den Wahlhelfern das Material austellen.

Wahliteratur.

Trotz des Papiermangels werden ungezählte Druckschriften in die Wäfler geworfen. Von rechts und von links. Im Verlag Vorwärts stellt ein ehemaliger Offizier „Die Schuldbücher an Deutschlands Elend“ fest. Er weist schlüssig nach, daß die deutschnationalen Unregierungen Schuld daran tragen, daß Deutschland mit seinen Bundesgenossen zusammenbrach. — Von anderer Art sind zwei kleine Flugblätter, die „Wir und die U. S. P.“ und „Wer ist für die Einigung des Proletariats?“ überschrieben sind. In den Schriften wird betont, daß einer Einigung auf dem Boden des Erfurter Programms unsererseits nichts im Wege steht. — Richard Bernstein, Redakteur des „Vorwärts“, hat im Verlag „Gesellschaft und Erziehung“ eine Broschüre herausgegeben, die „Der Kampf um die deutsche Arbeiterbewegung“ betitelt ist. Es wird darin eine gedrungene Darstellung der Ereignisse vom 13. März gegeben, der Verfasser verlangt dann von allen Seiten Abkehr von dem Glauben an die Gewalt. Diese Sinnesänderung muß bewirkt und unterstützt werden durch einschneidende Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet. — Im gleichen Verlag ist von Arthur Sternius erschienen: „Die Schwerindustrie in und nach dem Kriege“. Die Vertreter der Schwerindustrie, denen der Krieg Milliardenvermögen in die Hände gespielt hat, werden hier mit Recht für viele Kriegsverbrechen verantwortlich gemacht, sie ist auch ein Schilling in der jetzigen Wirtschaftsverfassung, der ausgemerzt werden muß. — Ebenfalls mit dem Kampf um die Beschäftigung sich Franz Krüger, M. d. R., in einer im Vorwärts-Verlag herausgegebenen Broschüre: „Diktatur oder Volksherrschaft“. Der demokratische Gedanke hat die Kampf-Wende erlebte, und Krüger macht die U. S. P. dafür verantwortlich, ob die Reaktion endgültig endlos werden kann oder nicht. Ein Boden für gemeinsame Arbeit beider sozialistischen Parteien muß gefunden werden. — Wie die Schwerindustrie arbeitet, zeigen auch die Veröffentlichungen des früheren Generalsekretärs der deutschnationalen Volkspartei, Burgemeister, im demokratischen „Berliner Tageblatt“. Ein Gegenstück zu seinem Artikel bildet eine ebenso erschienene Broschüre „Das deutschnationale Gewissen“ von U. M. Kroschel, Generalsekretär der Deutschen Volkspartei. (Deutsche Arbeiterzeitung, Berlin W 15.) Kroschel gehörte bis zum Herbst vorigen Jahres der Hauptgeschäftsstelle der deutschnationalen Volkspartei an. Seine Schrift bestätigt die Erklärung Burgemeisters, daß heute die Konfessionen die unumschränkten Herren dieser Partei sind, die nach seiner Aussage von der Schwerindustrie und den Agrariern finanziert wird. Wie reich die Mittel sind, die ihr zufließen, geht daraus hervor, daß in den ersten 10 Monaten seit Gründung der Partei rund 8 Millionen Mark ziemlich ziellos verpulvert wurden. — „Der Sündenpiegel“ nennt sich eine im Vorwärts-Verlag erschienene, reich illustrierte, satirische Flugchrift, die von Artur Rißler verfaßt ist und etwas Humor in das ernste Wahlgeschäft bringen will. Sie wird viele Käufer finden.

Versammlungen.

Aus der Provinz.

Minister Bauer in Burg.

Ein Ereignis bedeutete für unsern Ort die am 2. Pfingsttag von der Sozialdemokratischen Partei veranstaltete Wählerversammlung, in der der Reichsverkehrsminister Genosse Bauer über die bevorstehenden Wahlen sprach. Der Redner verstand es, in vornehmer sachlicher Weise die einen Riesenselbst aufweisende Versammlung zu überzeugen, daß keine der jetzt um die Gunst der Wähler werbenden Parteien dazu so berechtigt sei wie die unsrige. Mit reinem Schilde tritt die Sozialdemokratische Partei vor die Wäfler. Mit ruhigem Gewissen kann sie dem Urteil der Wäfler trüber entgegensehen, ob die unter den schwierigsten Verhältnissen geleistete Arbeit der Partei und Genossen in der Regierung bei vernünftiger Weislegung als ein Fortschritt anerkannt werden muß. Genosse Bauer wies nach, daß man das bisher Geleistete beantworten könne; er rechnete scharf mit denen ab, die es verhindern, daß für die werktätige Bevölkerung mehr erreicht werden könnte. Der Minister ging dann auf die Fische und ihre Ursachen ein und behauptete, daß sich für herartige Gewalttätigkeiten nie eine Volksmehrheit finden werde, da Gewalt immer Gegengewalt auslöse. Eingehend behandelte der Redner den Friedensvertrag, die Sozialisierungs- und andern wichtigen Fragen und forderte die Wäfler auf, am 6. Juni die sozialdemokratische Liste zu wählen, da nur die Sozialdemokratie sichere Friedensgarantien biete und stets für die Interessen des gesamten Volkes eintreten wird. Die Ausführungen fanden den ungeheuren Beifall der Versammlung. In der Aussprache ließen sich Redner der kommunistischen Partei ihre üblichen Schimpfreden los, ja sie untertrichen sogar die deutschnationale Behauptung, daß es unter der Republik schlimmer sei als unter Wilhelm 2. Wie es besser zu machen ist, sagten die Wäfler nicht. Genosse Schulze erklärte auf Grund seiner Erfahrungen in russischer Kriegsgefangenschaft, daß gerade dort, wo der Volkswille die Macht habe, die traurigsten Verhältnisse herrschen. Es war dem Genossen Bauer ein leichtes, die Anwürfe und Anschuldigungen zu entkräften und diese kommunistischen „Wahlbegleiter“ in ihrer wahren Gestalt zu zeigen. Recht bezeichnend war es, daß die Nationalen bei Beginn des Schluswortes unser Genossen den Saal verlassen, während doch gerade sie immer von andern behaupten, daß man die Wahrheit nicht vertragen könne. Die Versammlung hat manchem, der die ungeliebte Spaltung der Arbeiterbewegung bedauert und den Bruderkampf als erstelhaft empfand, die Augen geöffnet, daß ein Zusammenarbeiten mit solchen Kommunisten wie den Diskussionsrednern einfach unmöglich ist und daß wir durch das Verhalten der Nationalen auch bei dieser Wahl wieder einen Kampf nach zwei Fronten führen müssen. Wir werden ihn führen und die sozialdemokratische Liste Bauer wird siegen.

Burg. Martin Schiele (Schollene), der einzige deutschnationale Abgeordnete der Nationalversammlung für den Regierungsbezirk Magdeburg, konnte es sich nicht verkneifen, trotz

der im vorigen Wahlkampf gemachten schlechten Erfahrungen, hier eine Gastrolle zu geben, um sich als Schlangermensch zu probieren und sich in Verdrehungskünsten zu zeigen. Er brachte uns nicht viel Neues, da er fast daselbe erzählte wie sein Parteifreund Rieseberg. Man hatte die Versammlung vorwärts halber für 8 Uhr nachmittags angelegt, um zu verhindern, daß sie von Arbeitern besucht werde, hatte sich jedoch insofern verrechnet, als die größeren Fabriken stilllagen und die Versammlung sehr stark von Arbeitern besucht war. Diese gaben denn auch ihrer Entrüstung über die Ausführungen Schieles ziemlich deutlich Ausdruck und stimmten denen unser Redner lebhaft zu. Genossin Zils und Genosse Kelmelb rechneten scharf mit den deutschnationalen ab und rissen ihnen die heuchlerische Maske vom Gesicht. Es war unser Redner leider nicht möglich, alles zur Verfügung stehende Material zum Vortrag zu bringen, doch genügte das Wenige schon, um Herrn Schiele derartig aus der Fassung zu bringen, daß er sich nur noch zu einem Schlußwort von 10 Minuten Dauer aufschwingen konnte. Wir glauben nicht, daß die deutschnationale Volkspartei nach dieser wohlverdienten Abfuhr es noch einmal versuchen wird, die Bürger Arbeiterbewegung einzulassen.

Versammlungen in Magdeburg

Bauer

(Reichsverkehrsminister) spricht am Sonntag den 30. Mai, vor-mittags 9 1/2 Uhr, im Postlager.

Mittwoch den 26. Mai, abends 7 1/2 Uhr.

Neue Neustadt im „Wintergarten“. Referent Landtagsabgeordneter Weinlinden.

Rothensee bei Jentich. Referent Stadtverordneter D. Boer.

Donnerstag den 27. Mai, abends 7 1/2 Uhr.

Magdeburg innere Stadt im Balkalla-Theater. Referent Landtagsabgeordneter A. Wilsch.

Mitte Neustadt in der „Krone“. Referent Arbeiterssekretär G. Jänisch.

Freitag den 28. Mai, abends 7 1/2 Uhr.

Buckau im „Admiralpalast“. Referent H. Silbermann, M. d. R. Friedrichstadt, Werder, Herbst, Dessauer und Königsborner Straße im Sozial-Stadt Loburg. Referent: Landtagsabgeordneter Brückner, Berlin.

Sonabend den 29. Mai, abends 7 1/2 Uhr.

Endenburg in den Endenburger Feststätten, sechster Eiskeller. Referent Frau Minna Vollmann, M. d. R.

Salzte im „Zurmpack“. Referent Landtagsabgeordneter M. Neumann.

Montag den 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr.

Remsdorf im „Volkstempel“. Referent Frau Minna Vollmann, M. d. R.

Versammlungen in der Provinz

Wahlkreis Banleben.

Am Donnerstag den 27. Mai, abends 8 Uhr.

Altenweddingen. Referent Reichstagskandidat Söhle.

Söhle. Referent Genosse Otto Winger.

Ostweddingen. Referent Genosse Gustav Fiel.

Am Freitag den 28. Mai, abends 8 Uhr.

Klein-Germersleben. Referentin Frau Schwenk (Magdeburg).

Mücheln. Referent Genosse Gustav Fiel.

Westeregeln. Referent Genosse W. Plumbohm.

Sigerleben. Referent Genosse Lehrer Hoppe.

Sonabend den 29. Mai, abends 8 Uhr.

Langenweddingen bei Braune. Referent Genosse Plumbohm.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Am Donnerstag den 27. Mai, abends 7 1/2 Uhr.

Ottenstedt bei Magdörf (siehe Inserat).

Donnerstag den 27. Mai, abends 8 Uhr.

Barleben im Gewerkschaftshaus. Referent Genosse Silbermann.

Am Sonnabend den 29. Mai, abends 7 1/2 Uhr.

Dreileben. Referent Reichstagskandidat Söhle (Gardelegen).

Heinrichsberg. Referent W. Tramp, Gauleiter der Kriegsbeschädigten.

Nordgermersleben. Referent Willi Neßler, Reichstagskandidat.

Trgleben. Referent Rudolf Wötter, Landrat.

Hillersleben. Referent Stadtrat Preuß (Neuhaldensleben).

Siegerleben. Referent Alwin Schoof (Badeleben).

Wahlpöhl. Referent Wilhelm Ludwig (Magdeburg).

Uchtdorf. Referent Wilhelm Reddigau, Kreisabgeordneter.

Kiemerode. Zahlreich waren die Wahlberechtigten zu einer Wählerversammlung erschienen, in der Genosse Ruse (Burg) über die bevorstehenden Wahlen sprach. Sein beifällig aufgenommenes Referat hing aus in der Wohnung, am 6. Juni einzutreten für die sozialdemokratische Liste Bauer. —

Sachsenleben. In einer gut besuchten Wählerversammlung sprach unser Genosse Nammler (Burg) über die kommenden Reichstagswahlen. Eine Diskussion fand nicht statt. Die Zeller-sammlung ergab 1080 Mark für den Wahlfonds. —

Grabow. Als Versuchslanier schienen die Unabhängigen die Grabower Einwohnerschaft betrachtet zu haben, als sie am Freitag den Herrn Grabow auf diese Loslieh. Dieser stellte ganz außerordentliche Anforderungen an die Redner seiner Zuhörer. In der Diskussion trat ihm Genosse Kabeitz in ein-drucksvoller Rede entgegen, was ihm demnach aus dem Gleise brachte, daß sein Schlußwort nur noch ein Gestammel war. Nach Schluß der Versammlung hielt unser Genosse noch eine kurze Ansprache an die Versammelten und brachte die unabhängige Ver-

sammlung zu einem für die Sozialdemokratische Partei günstigen Resultat zu Ende. Die wertvolle Beteiligung unserer Orts-wahl für die Liste Bauer stimmen. —

Barbau. Einen guten Besuch wies die Wählerver-sammlung am Sonnabend auf. Genosse Schürmayer (Burg) sprach über „Sozialdemokratie und Reichstagswahl“. In ruhiger und sachlicher Form beleuchtete er die Schwierigkeiten, die sich uns und unsern Genossen in der Regierung beim Wiederaufbau unserer Wirtschaftslebens entgegenstellten und führte den Ge-schierern vor Augen, daß nicht leichtfertige Kritik, sondern ver-antwortungsvolle Mitarbeit Pflicht jedes ehrlichen Staatsbürgers sei. Am den Barbauern Arbeiterbewegung zu zeigen, wie solche Kritik nicht aussehen soll, erschien der Kommunist Heisinger mit einem Antrag seiner Anhänger aus Burg auf dem Plan und erging sich in bekannter Weise in Verleumdungen und Beschül-digungen gegen unsere Partei und ihre Führer, denen er sogar, genau wie es die Konfessionen tun, den Beschaffen Frieden in die Schuhe schob. Als er dann mit seinem Anhängern dazu über-ging, die Versammlung zu sprengen, holte er sich eine ganz ge-hörige Prügel durch den Genossen Schürmayer. Die Barbauer Arbeiterbewegung hat nun endlich auch mal Gelegenheit gehabt, das kommunistische Treiben kennenzulernen und wird erkannt haben, daß es nur einen Weg gibt, um aus dem jetzigen Elend herauszukommen, das ist, dafür zu sorgen, daß am 6. Juni eine sozialistische Mehrheit zustande kommt durch Stimmgabe für die sozialdemokratische Liste Bauer. Das Ergebnis der Zeller-sammlung war 8025 Mark für den Wahlfonds. —

Waldau. Zur bevorstehenden Reichstagswahl sprach am vergangenen Mittwoch in einer öffentlichen Versammlung die Ge-nossin Müller (Magdeburg). Für die furchtbare Notlage des Volkes machte sie den von den Monarchisten heraufbeschworenen unglückseligen Krieg verantwortlich. Sie forderte auf, am 6. Juni ge-schlossen zur Wahlurne zu gehen und durch Abgabe des Stimmgeldes für den Wahlvorschlag Bauer am Wiederaufbau unsers zerstückelten Wirtschaftslebens mitzuwirken. Reicher Beifall lohnte ihren Vortrag. —

Wietzenberg. In gut besuchter Versammlung sprach Ge-nosse Uffrecht (Neuhaldensleben) über „Sozialdemokratie und Reichstagswahl“. Die Herren, wahlwerbenden Ausführungen des Redners fanden aufmerksame Zuhörer und wohlverdienten Beifall. Zur allgemeinen Bewunderung waren selbst die Guts-besitzer erschienen; auch ihr Lob war zur Versammlung be-fohlen und prompt zur Stelle. Eine Erklärung für dieses den sonstigen Gewohnheiten der Reichsparteien widersprechendes Verhalten fand man erst, als der deutschnationale Herr Wal-ter (Wahlpöhl) auf der Bühne erschien. Dieser Herr war in ähler Lage, er sollte und mußte reden. Unsern Referenten zu widerlegen, versuchte er gar nicht. Er packte vielmehr einen kleinen Teil der nationalen Wahlprogrammbelegen aus. So behauptete er lähn, die Entente genähre der jetzigen Regierung keine Kredite, wohl aber einer deutschnationalen, die „Ordnung“ schaffe. Stürmische Beifall löste dieser Unfug bei der Ver-sammlung aus. Von dem Prozess behauptete der deutschnatio-nale, daß sie wohl nicht genau informiert seien. Das gab dem Genossen Hauptlehrer Herrmann willkommenen Gelegenheit, unter schallendem Gelächter, momentlich der Frauen, Herrn Walter gründlich heimzulieben, denn gerade unser Genossinnen fehlen auf keiner Versammlung und sind politisch aufgestärkt als Herr Walter. Im Schlußwort widerlegte Genosse Uff-recht den Deutschnationalen spielend. Herr Walter hat in unserm Orte besonderes Pech gehabt, ihm postierte das Unan-genehme, was es für einen Redner nur geben kann, er wurde überhaupt nicht ernst genommen, sondern gründlich ausgelacht. Eine Zeller-sammlung ergab 84 Mark für den Wahlfonds. —

Wülstingen. Eine öffentliche Versammlung hielt die So-zialdemokratische Partei am 21. Mai ab. Genosse Röhler (Magdeburg) hielt ein Referat über die bevorstehende Reichstags-wahl und führte den Wäflern vor Augen, was in dieser schweren Zeit von unsern Genossen im Parlament und in der Regierung geleistet worden ist. Genosse Schürmayer (Wahlpöhl) kritisierte den Kampf um die Wahlurne und rechnete scharf mit den Parteien ab, die die Pflichten untertrichen. Beide Redner forderten auf, geschlossen für die sozialdemokratische Liste Bauer zu stimmen. Eine Zeller-sammlung ergab 83 Mark für den Wahlfonds. —

Groß-Santerleben. Am 20. Mai war hier eine Versam-mlung von den Deutschnationalen einberufen. Sie hatten sich den Direktor Gärnich aus Gröben herangeholt. Sie dachten, gewiß, einen Teil der Arbeiterbewegung für sich zu gewinnen. Auch die Frau des Herrn Gärnich war mitgenommen, um die Ar-beiterfrauen zu bekehren. Aber es kam anders, als sie gedacht hatten. Genosse Reddigau erklärte nun, wer die Schuld an allem Elend Deutschlands trägt. Er legte die beiden so lahm, daß sie eine gewaltige Schlaufe erritten. Genossin Hüllburg gab den Wäflern eine Lektion. —

Hillersleben. Den Auftakt zur Reichstagswahl gab eine Ver-sammlung der Sozialdemokratischen Partei. Bürgermeister Ge-nosse Müller (Neuhaldensleben) wies den Vortritt zurück, daß die Regierung nichts getan habe. An zahlreichen Beispielen machte er den Anwesenden klar, was unter den schwierigsten Ver-hältnissen bisher erreicht ist. Amts- und Gemeindevorsteher Ge-nosse Koberstein ermahnte alle, am 6. Juni die Wahlpflicht auszuüben und die sozialdemokratische Liste Bauer zu wählen. Für den Wahlfonds wurden 2040 Mark gesammelt. —

Himmelsleben. Der Wahlkampf hat auch hier eingesetzt. Von den Unabhängigen sollte Frau Wulf aus Berlin über „Die Reichstagswahlen und die U. S. P.“ sprechen. Zur Feier des Tages war auch der Gesangsverein aus Barbü nebst noch mehre-ren Mitgliedern der U. S. P. erschienen. Die Rednerin war aber verhindert. An ihrer Stelle kam ein Redner aus Magde-burg. Er machte uns den Vorwurf der Kreditbewilligung, tadelte, daß wir mit den Bürgerlichen am Regierungstisch saßen und für die Not und das Elend, für die Taten der Reichswehr mitverantwortlich wären. Von der Verhaftung Landsbergs sowie von den unfröhlichen Putschen und sonstigen Taten in Berlin sagte er kein Wort. — Am zweiten Festtag nachmittags hielten wir eine Ver-sammlung in Ginde, und am Abend eine in Himmelsleben. In beiden Versammlungen sprach Genosse Poppen (Schönebeck). Redner führte den Kampf ausschließlich nach rechts. Die An-schlagen über die Erdölpolitik der Front wies er zurück. Das Rotleben in den Generalstabsquartieren habe die Niederlage verursacht. Auf der einen Seite Hunger und Elend, auf der andern Heberluft in Hülle und Fülle. Die Vorwürfe von links widerlegte er sacht. Niemand sollte jetzt mehr versprechen, als er halten könne. Die Sozialisierung könne nicht auf Befehl voll-zogen werden. Er appellierte an die Vermittler. Wenn noch nicht mehr geschiet sei, dann sollten die Kritiker bedenken, daß ein mehr als 4jähriger Krieg mit dem Verschleßen Frieden uns die Hände binde. Die Versammlung folgte aufmerksam den Worten des Redners. Zum Worte meldete sich niemand. Zum Schluß ersuchte er die Anwesenden, am 6. Juni für die Liste Bauer zu stimmen. Elf Neuaufnahmen wurden gemacht. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. Mai 1920.

Konflikt zwischen Krankenkassen und Ärzten.

Der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen schreibt uns: Zwischen den Krankenkassen und ihren Ärzten besteht schon seit Jahren vielzweites ein recht gespanntes Verhältnis. Ein Ende 1918 drohender allgemeiner Arbeitsstreik wurde durch das Berliner Einigungsabkommen vom 28. Dezember 1918 verhindert. Es wurden Schlichtungsinstanzen eingerichtet, die über die Honorarfrage und alle sonst strittigen Punkte entscheiden sollten. Ergänzend trat ein Tarifabkommen vom 9. Dezember 1919 hinzu, das ab 1. Januar 1920 die Honorare angemessen geregelt sollte. In vielen Orten weigerten sich die Ärzte jedoch, diesem von ihrer Organisation abgeordneten Tarif anzuerkennen. Daraufhin beantragte der Ärzteverband eine nachträgliche Erhöhung der Tarifforderungen um 50 p. G. Die Kassen waren und sind bereit, hinzuzutreten, wenn eine Regierungsvorordnung, die entsprechend dem gemeinsamen Geldwert des täglichen Krankengeldes bis auf 15 Mark heraufsetzt und eine entsprechende Erhöhung der Beiträge zuläßt. Außerdem wurden Verhandlungsgehilfen, Wertmessen, Rechner und ähnliche Angehörige, deren Versicherungsbeitrag bisher bei 5000 Mark Jahresentkommen endete, entsprechend den gestiegenen Gehältern bis 15 000 Mark Jahresentkommen für Versicherungsbeiträge erklärt. Es handelt sich dabei nicht um eine Erhebung des Beitragens, sondern um die leitenden Angestellten nach wie vor nicht unter die Versicherung fallen, sondern nur darum, die ausgeschiedenen Mitglieder wieder versicherungspflichtig zu machen. Die Kassen haben, wie die bisherigen Meldungen erweisen, dadurch eine Steigerung ihrer Mitgliederzahl um 1 v. G. zu erwarten. Die Hälfte dieser Angemeldeten tritt nämlich zu den Erschlossenen über und ein großer Teil der Angestellten hatte sich freiwillig weiterversichert.

Die Ärzte behaupten, daß die größten Einnahmen der Kassen diese verpflichten, die Honorare wesentlich zu erhöhen. Die erwähnte Verordnung sei ein wichtiger Grund, kündigungslos die Tätigkeit für Rechnung der Kassen einzustellen. Wenn die Ärzte die getroffenen Vereinbarungen innegehalten hätten, so wäre es notwendig gewesen, außer den Kassen ihre neuen Forderungen bekanntzugeben und bei deren Ablehnung die Schlichtungsstelle beim Oberverwaltungsamt anzurufen. Statt dessen erfolgte auf Befehl der Ärzte fast überall die Einstellung der Tätigkeit für Rechnung der Kassen.

Gleichzeitig forderte der Ärzteverband die Kassenverbände auf, mit ihm über ein neues Abkommen zu verhandeln. Die Kassenverbände erschienen auch am 18. Mai zu Verhandlungen in Leipzig. Dort wurde ihnen eröffnet, daß die Ärzte die sogenannte organisierte freie Arztwahl, Begleichung nach Einzelforderungen, und zwar 12 Mark für den Besuch, 8 Mark für die Sprechstundenberatung fordereten. Damit einzelne Ärzte nicht zuviel Honorar erhalten, verlangten die Ärzte außerdem, daß keinem Arzt mehr als 60 Besuche für den Tag bezahlt werden.

Die Kassenverbände haben demgegenüber erklärt, daß sie eine Verhandlung über derartige Forderungen für unmöglich halten und deshalb die Entscheidung durch ein Schlichtungsgericht unter Vorsitz des Reichsarbeitsministers vorschlagen. Die organisierte freie Arztwahl bedeutet, daß nur die im Leipziger Ärzteverband organisierten Ärzte Kassenpraxis ausüben dürfen. Die Kasse hat das Honorar an den Ärzteverein zu zahlen, dieser verteilt es an seine Mitglieder. Welche Ärzte zugelassen werden, bestimmt der Ärzteverein.

Die Folge dieser Einrichtung, die schon in den meisten Bezirken besteht, ist, daß einzelne Ärzte überlaufen werden und die anderen nichts zu tun haben. Von 15 Ärzten verdienen bisher 25 000 Mark und die anderen zwölf weniger sich in weitere 25 000 Mark. Jetzt verlangen die Ärzte eine Verdopplung der Gehälter. Das bedeutet, daß die drei überlaufenen Ärzte je 100 000 Mark verdienen und die übrigen zwölf jeder zwar ein paar tausend Mark mehr erhält, davon aber auch nicht leben kann, weil für so viele Ärzte kein Bedarf ist. Wollten die Kassen diese Arztforderungen erfüllen, so müssen sie die jetzt schon sehr hohen Beiträge noch ganz beträchtlich erhöhen. Die Krankenversicherung wird dann ein August, den wir uns in dem arm gewordenen Deutschland nicht mehr erlauben können.

Die Krankenkassen werden nunmehr dazu übergehen, den Mitgliedern die Untoten für den Arzt in bar zu ersetzen. Das gleiche muß mit der Arznei geschehen, solange die Ärzte keine Kassenpraxis betreiben. Die Mittel der Krankenkassen werden dabei allerdings sehr schnell erschöpft werden, es sei denn, die Mitglieder schränken die Inanspruchnahme der Ärzte auf das unbedingt notwendige Maß ein. Hoffentlich erklärt sich die Ärztenorganisation bereit, den Streit durch ein Schlichtungsgericht zu schlichten, damit die gegenwärtige Einrichtung der Krankenversicherung erhalten bleibt.

Vom Verein Magdeburger Kassenärzte (E. V.) erhalten wir eine umfangreiche Zuschrift, die im Wortlaut abgedruckt wir nicht in der Lage sind. Als Hauptgründe der Vertragskündigung durch die Ärzte werden angegeben die Erhöhung der Pflichtversicherungsgrenze, Erhöhung des Grundlohnes, nach dem die Krankenkassenbeiträge berechnet werden. Es heißt in der Zuschrift:

Die Krankenkassen haben durch die Herabsetzung des Grundlohnes eine dreifache Steigerung ihrer Einnahmen zu erwarten und die Ärzte fordern als ihr gutes Recht, daß ihre Honorare ebenfalls um das Dreifache heraufgesetzt werden. Dieses Mißverhältnis zwischen dem Honorar und den jetzigen Einnahmen der Krankenkassen sowie der von der Regierung durch die Erhöhung der Versicherungsgrenze auf 15 000 Mark, selbst anerkannte dreifach gesunkene Geldwert ist der wichtige Grund, aus dem die Verträge nach § 626 B.G.B. gekündigt worden sind. Bei dieser Kündigung erklärten die Ärzte sich bereit, die Kassenmitglieder gütlich zu den bisherigen Sätzen weiter zu behandeln, und machten ihr weiteres Verhalten von dem Ergebnis von Verhandlungen abhängig, die so bald als möglich eingeleitet werden sollten. Diese Verhandlungen fanden statt. Sie scheiterten durch das rechtslose Auftreten der Kassenvertreter. Sie führten sich fast genug, durch die Regierung gestützt, den Streit in brutaler Weise zum Bruch zu brechen.

Der es ist nicht nur das völlig unzureichende Entgeltkommen in der Honorarfrage, das uns Ärzte zwingt, den Kampf aufzunehmen, es ist vielmehr die von Grund aus die Dinge umgestaltende Gesetzgebung in der Krankenversicherung, die uns Ärzten zeigt, wohin der Weg geht, erklärt die Ärztevereinigung weiter. Die Ärzte fürchten, daß ihnen durch die Erweiterung der Versicherungsgrenze der größte Teil der Privatpraxis verloren geht. Sie wollen ferner durch die Einrichtung der freien Arztwahl verhindern, daß sie „zu Lohnslaven heruntergedrückt“ werden. Wir haben den Ärzten in den Grenzen des Möglichen Raum zu einer Entgegnung gegeben, weil wir es für notwendig halten, daß der Konflikt so bald als möglich friedlich geregelt wird. Wir müssen aber gestehen, daß die Sprache der Ärztevereinigung diesem Ziele durchaus nicht förderlich ist. Sie unterscheidet sich sehr unvorsichtigermaßen von der ruhigen Art, mit der die Organisation der Krankenkassen den Sachverhalt schilderte.

Der Mord in der Ebendorfer Straße.

Zu der Ermordung des Kaufmanns Bruno Fickert in seinem Hause, Ebendorfer Straße 19, können wir noch mitteilen, daß der Verstorbenen anscheinend nach seiner Rückkehr am Abend des ersten Pfingstfesttags in seinem Wohnzimmer überfallen worden ist. Es fand dort eine Menge Blutspuren festgestellt worden. Ein furchtbarer Kampf mit den Mörderinnen muß in der Küche stattgefunden haben. Auf der Treppe sind dann dem Opfer die letzten Wunden beigebracht worden. Die Wunden sind grau-schwarz, allein die rechte Schädelseite weist vier tödliche

Wunden auf. Die Mörderinnen kamen von der Straße her. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben noch folgendes ergeben: Es ist festgestellt worden, daß der Verstorbenen am Sonntag nachmittags zwischen 5 und 8 Uhr in Begleitung einer jungen Dame auf ihrem Fährboot an der Nebersteile Gasse—Craatz gesehen worden ist. Die Dame war bekleidet mit rotem Hut mit schwarzem Bande, hellblauer Bluse und blaueschwarzem Mantel. Die Kriminalpolizei versucht um Mitteilung, falls noch irgendwelche Personen die beiden Genannten im Laufe des Sonntag beobachtet haben. Vor allem ist die betreffende junge Dame als Zeugin gefragt. Das Verbrechen des Verstorbenen, das vorübergehend festgenommen war, wird voraussichtlich heute wieder freigelassen werden, da ihre Aussagen mit andern Zeugenaussagen übereinstimmen.

Stärkt den Wahlfonds der Sozialdemokratischen Partei.

Die Gegner spielen Millionen, weil sie hoffen, durch eine starke Vertretung im Land- und Reichstag eine bedeutende Erleichterung in der Steuerzahlung und in den sozialen Lasten erreichen zu können. Der Wahlkampf wird für sie zum Geschäft, das reichlich Nutzen bringt. Demgegenüber steht die erbitterte Bevölkerung die unbewährte Opferwilligkeit an Geld, Zeit und freiwilliger Mitarbeit.

Jede Mark für den Wahlfonds ist Macht und Zukunftsgewinn.

Grundtagsätze. Seit Pfingsten herrscht richtiges Hochsommerwetter. Während am 1. Pfingsttag die Temperatur noch erträglich war, stieg sie am 2. Pfingsttag noch um ein beträchtliches.

Im Schatten wurde an diesem Tag eine Höchsttemperatur von 27,8 Grad gemessen, während man in der Sonne bei 40,7 Grad Körnern konnte. Der fast wolkenlose Himmel ließ die Sonne vom frühen Morgen bis zum späten Abend erdarmungslos herniederstrahlen, und es war nur gut, daß der Feiertag es den meisten gestattete, im Freien und im Schatten sich das Angenehme eines warmen Tages herauszusuchen. Anders war die Sache am Dienstag. Da mußte man wieder hinein in die feinerne Festung, die sich Stadt nennt, und bekanntlich ist Asphalt ein besonders geeigneter Stoff, um die Hitze voll auszuwirken zu lassen. Man schritt wo man sah und stand, ob in der Wohnung oder auf der Straße oder in der Straßenbahn, überall die sengende Glut, die den Schweiß aus allen Poren treibt. Um die Nachmittagsstunden wurde es heiß und es schien in den Abendstunden, als wolle ein Gewitter die ersehnte Abkühlung bringen. Es geschah nichts, bis Mitternacht war weiter nichts zu bemerken als ein schwaches Wetterleuchten im Nordosten. Erst beim Morgenrauschen zog ein Gewitter mit erfrischendem Regen über die Stadt, ohne aber auch nur die geringste Abkühlung zu bringen. Am Mittwoch mittag liegt eine lähmende Hitze über der Stadt, indes will es doch nicht so scheinen, als sollte heute die Abkühlung kommen. Einstweilen bemüht sich die Sonne, die Höchsttemperaturen vom Dienstag mit 29,4 Grad im Schatten und 45,5 Grad in der Sonne noch zu überbieten. Auch aus andern Teilen des Reiches kommen die Meldungen über die sommerliche Wärme. Berlin hatte am 24. Mai 30 Grad Wärme. Das für die Feiertage vorausgesagte schöne Wetter erstreckt sich über fast ganz Europa; selbst in Mittelschweden ist es unter dem Einfluß des hohen Luftdrucks gestern bereits sehr warm gewesen; Stockholm hatte morgens ebenso wie Berlin 21 Grad, Karlstadt in Südschweden 22 Grad Celsius.

Vom Wochenmarkt. Das warme, fruchtbare Wetter der letzten Tage ist auf die Preisgestaltung auf dem Wochenmarkt nicht ohne Einfluß geblieben. Schargel ist in großen Mengen zum Preise von 30 Pf. bis 2 Mark zu haben. Salat kostet 15 bis 30 Pf. pro Kopf. Grüne Stachelbeeren sind auf 80 Pf. bis 1,40 Mark pro Pfund gefallen. Blumenkohl kostet 2,50 bis 3,50 Mark pro Kopf. Salatgurken sind ebenfalls erheblich billiger geworden, sie kosten 2 bis 3,50 Mark pro Stück. Eier waren wieder für 1,80 Mark pro Stück zu haben. Rhabarber ist nur noch vereinzelt zu sehen und wird mit 15 bis 20 Pf. pro Pfund angeboten. Auf dem Blumenmarkt wurden heute die ersten Rosen viel verlangt.

Die Marmeladenbetriebswirtschaft freigegeben. Mit Genehmigung der Regierungsstellen ist den bei der Reichsgesellschaft für Obstkonerven und Marmeladen m. b. H. kontingentierten Fabriken vom 26. Mai 1920 ab die Herstellung und der Absatz von Marmelade aus Obst der Ernten 1918 und 1919 unter bestimmten Voraussetzungen freigegeben worden, so daß weitere allgemeine Marmeladenbetriebswirtschaften nicht mehr stattfinden werden. Die betreffenden Höchstpreise sind mit Wirkung von demselben Tage aufgehoben. Die Reichsgesellschaft für Obstkonerven und Marmeladen m. b. H. wird für den Rest des laufenden Wirtschaftsjahres nur noch den Zuzug an die Marmeladenfabriken verteilen und eine Kontrolle über die Verwendung des Zuzuges ausüben. Ueber die Zusammenfassung der Marmelade und über den Zuzug steht keine Vorschriften erlassen. Nun soll der freie Handel zeigen, was er kann.

Günstige Getreideernteausichten. Aus den verschiedenen Teilen des Reiches kommen günstige Meldungen über den Stand des Getreides. So werden jetzt aus dem mittleren Bannat übereinstimmend erfreuliche Mitteilungen über günstige Ernteausichten gebracht. Namentlich die Roggenfelder stehen so prächtig und üppig, wie das seit langen Jahren nicht der Fall gewesen ist. Roggenhalme von einer Länge von 1,80 bis 1,70 Meter sind gar nichts Seltenes. Die meisten Weizen sind infolge der günstigen Witterung fast ausgewachsen, als ob jetzt im Mai die Blüte bereits bevorstände. Wenn das günstige Wetter so anhält, so wird schon in der ersten Hälfte des Juli, mehrere Wochen früher als sonst, die Roggenernte eintreten. Aus uns wurde vor einigen Tagen ein Roggenhalm aus der Gegend von Oldensieck gebracht, der bereits die stattliche Länge von 1,80 Meter hatte und durchaus noch nicht am Ende seines Wachstums angelangt war. Auch sonst ist der Stand der Feldfrüchte ein ausgezeichnete, so daß auch der Stand in der Höhe die besten Ausichten für die diesjährige Ernte eröffnet.

Ein 18tägiges Fest auf dem Roten Horn. In Stelle des bisher von der Magdeburger Schützenhilfe in der letzten Juliwoche jedes Jahres veranstalteten Schützenfestes auf dem Roten Horn und Spielplatz des Roten Horns wird auf Beschluß der städtischen Körperschaften in diesem Jahr ein von der Stadt in eigene Verwaltung genommene Volksfest veranstaltet werden. Einem Antrag des hiesigen Vereins selbständiger Gewerbetreibender, Metz- und Metzwerkzeuge, will der Magistrat die Dauer des Volksfestes auf 15 Tage ausdehnen unter Einbeziehung dreier Sonntage und das Fest vom 18. Juli bis einschließlich 1. August stattfinden lassen. Durch eine Verlängerung des Volksfestes wird nicht nur den Metz- und Metzwerkzeugen gebietet, die in Folge der hohen Frachten und Speisen einen häufigen Ortswechsel scheuen, sondern auch der Stadt, weil das Standgeld bei 15tägiger Dauer des Festes höher bemessen und an Kartenzuwer eine bedeutende Mehreinnahme erzielt werden kann. In der Voranmeldung, daß die Ausdehnung des Festes auf 15 Tage genehmigt wird, hat der Magistrat neue Standgebühren aufgestellt, die den Stadtverordneten am Donnerstag zur Beschlußfassung vorliegen.

Der Streik der Handwerker wird vom Erwerbverband weiter verfolgt. Bei allen Verhandlungen mit den Arbeitgebern haben sich die Verhandlungen sowie die Forderungen zu stellen. Das jetzt bestehende Tarifwerk vom 1. April bis 30. Juni. Wenn einschneidende Veränderungen im Wirtschaftsleben eintreten, können die Lohnsätze reduziert werden. Am 1. Mai wurden die Lohnsätze gekürzt. Die Forderungen sind nach Stellung eines Wochenlohn von 65 bis 185 Mark, Arbeiterinnen 60 Mark. Die Forderungen einen Aufschlag von 40 Prozent, die Arbeiterinnen 50 Prozent. Eine Antwort von den Arbeitgebern betraf die Verhandlung nicht. Auf eine nochmalige Anfrage wurde uns mitgeteilt, daß am 18. Mai Verhandlungen stattfinden sollen. Bei der Verhandlung erklärten die Arbeitgeber, daß es ihnen beim besten Willen nicht möglich wäre, diese Forderungen zu bewilligen. Herr Benkin schlug vor, eine Lohnerhöhung von 10 Mark pro Woche zu gewähren. Aber es war nur ein Vorschlag, denn einige Unternehmer waren auch für die 10 Mark nicht zu haben. Sie erklärten einfach, nicht mehr zahlen zu können und kein Schlichtungsausschuss könne sie zwingen, mehr zu zahlen. Auf diese brutale Erklärung beschloßen die Forderungen und Arbeiterinnen einstimmig, am Dienstag den 25. Mai die Arbeit niederzulegen. Wir eruchten die Kollegen, Solidarität zu üben und die Kollegen und Kolleginnen in dem Kampf um ihre berechtigten Forderungen zu unterstützen.

Rechtsverbindlicher Tarifvertrag im Holzgewerbe. Die Rechtsverbindlichkeitserklärung des Tarifvertrags für die Holzarbeiter und Schneidmännchen ist durch den Herrn Demobilisierungskommissar erfolgt und dadurch die Verhandlung bei den Herren E. B. Reumann und Herold beendet. Die gesamten Verträge obiger Branchen haben demnach die Rechtsverbindlichkeit am 1. April nachgewiesen und was nicht geschieht, muß im Verhandlungsamt — Große Stadstraße 7 — davon Mitteilung gemacht werden. Durch die Rechtsverbindlichkeit des Vertrags kann die Refsumme ohne weiteres eingestellt werden, ebenso die festgesetzten Löhne.

Die Erwerbslosenfrage. In der Frage der Bildung von Erwerbslosenklubs hat der Reichsarbeitsminister in folgendem Sinne grundsätzliche Stellung genommen: Den Erwerbslosen kann nicht verweigert werden, sich zur Wahrung gemeinsamer Interessen zusammenzuschließen. Die Gemeinden sind jedoch nicht verpflichtet, Erwerbslose oder Erwerbslosenklubs als berufliche Vertreter der Erwerbslosen anzuerkennen und mit ihnen als solchen zu verhandeln; denn die Erwerbslosen sind kein besonderer Stand. Zur Wahrung der Interessen der einzelnen Erwerbslosen wird in erster Reihe die betreffende Berufsvereinigung (Gewerkschaft) heranzuziehen, der die Erwerbslosen angehörend. Im übrigen ist es nicht unzulässig, unter Umständen sogar zweckmäßig, einzelne besonders geeignete Erwerbslose zu praktischer Mitarbeit bei den Aufgaben der Erwerbslosenfürsorge heranzuziehen, und sie zu diesem Zweck in die Fürsorgeausschüsse zu berufen.

Die Kasse kann technische Schwierigkeiten wegen erst in der nächsten Nummer beigelegt werden.

Gute Lektüre für die Jugend. Noch viel zu wenig lesen unsere arbeitende Jugend ihre Zeitschriften, ja wie vielen tausenden Lehrlingen und jungen Arbeitern und besonders den jungen Mädchen ist die „Arbeiter-Jugend“ noch gar nicht bekannt geworden. Heute ist die „Arbeiter-Jugend“ die verbreitetste Zeitschrift und eines der größten Jugendblätter überhaupt. In mehr als 60 000 Exemplaren geht sie zweimal monatlich hinaus ins Reich. Sie wird herausgegeben vom Verband der Arbeiterjugendvereine Deutschlands, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, der größten Organisation der Arbeiterjugend. In jeder Nummer bringt sie Artikel über die verschiedenen Gebiete des Wissens, nimmt zu allen aktuellen Jugendfragen Stellung und ist mit guten Bildern versehen. Kein Wunsch und kein Mädchen darf mehr ohne die „Arbeiter-Jugend“ sein. Deshalb abonniert die Jugendzeitschrift bei eurem Postamt oder den Parteiverhandlungen. Vierteljährlich bei sechs Nummern kostet die „Arbeiter-Jugend“ 3 Mark, die Einzelnummer 60 Pfennig. Bestellungen nimmt auch der Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, entgegen. Arbeitende Jugend, lest eure „Arbeiter-Jugend“.

Betriebsunfall. Der Arbeiter Otto Reppin, wohnhaft Blaubellstraße 21, geriet am Dienstag vormittag auf seiner Arbeitshalle unter eine herabfallende Formplatte. Er erlitt einen doppelten Bruch des linken Unterschenkels und Quetschungen der Brust und Schulter. Mit einem Krankenwagen der Feuerwehrgesellschaft wurde der Schwerverletzte ins Krankenhaus Südburg gebracht.

Gasvergiftung. Am Dienstag nachmittag machten sich bei einigen Arbeitern, welche in einer Fabrik in Salze mit Enkladen von Gasgranaten beschäftigt wurden, Vergiftungserscheinungen bemerkbar. Die Arbeiter Karl Franke, wohnhaft in Pfeffer Nr. 5, August Margraf, wohnhaft Bismarck Winkel 2, Eduard Hedemann, wohnhaft in Groß-Ottensleben mußten mit dem Unfallwagen der Feuerwehrgesellschaft ins Krankenhaus Südburg gebracht werden.

Leichenfund. Am 22. d. M. ist in der Stromelbe unterhalb der Fähre des Hofes die unbekannte Leiche einer etwa 20 Jahre alten männlichen Person gefunden. Sie ist bekleidet mit felbgrauer Uniform des Reichs-Schützenregiments 7 mit Gefreitenabzeichen und grauem Mantel. Die Leiche befindet sich in der Leichenhalle des Neuhafter Friedhofs.

(Fortsetzung des reaktionellen Texts nächste Seite.)

„Aphrodite“ in den Panorama-Dichtspielen

Die Folgen der Ehe des alternen reichen Mannes mit dem jungen Weis aus den unteren Schichten werden hier in eindringlicher Weise geschildert. Es gibt Menschen, denen das Schicksal das größte irdische Glück graunhaft überfragende Notung. Ist es ein Mann, dem dieses übersteht, so wird er Frau finden in seiner Arbeit, in einer ihn völlig ausfüllenden Tätigkeit. Eine Frau die Zufall oder ein widriges Geschick von diesem Glück ausschließt, wird notwendig tragisch enden. Ist doch das Weibes höchster Beruf und -eigene Bestimmung, Liebe zu geben und Liebe zu empfangen und dies zeigt der Tragik „Aphrodite“ so eindringlich wie nur möglich. Für den Film bearbeitet, scheint sich dieses Kleinwert durch glänzende Ausstattung und hochdramatischen Inhalt aus.

In den Kammern-Dichtspielen läuft am Freitag den 28. Mai 1920 das große sechsbändige Panorama. Die Spieler von Ludwig Wolff, Wolf hat seinen bekannten Roman zu einem äußerst wirkungsvollen Film verarbeitet. Er hat einen logischen Aufbau geschaffen, die Figuren stimmlich herausgearbeitet und die Handlung überaus spannend über sechs Akte verteilt. Das Sujet ist dankbar und interessant, es enthält ungefähr alles, was man auf der Leinwand gerne sieht.

Willy Feyn geht mit seiner straffen Regie alle Fingergliederungen hervor. In A. v. Karas hat er einen trefflichen architektonischen Mitarbeiter, der die Aufbauten mit anerkennenswertem Geschick und Geschmack ausführt. Als Rittermeister A. v. von Ebnitz hat Seimich Peer eine würdige Leistung. Else W. a. als seine Frau und Käthe S. a. als seine Tochter wirken gleichfalls ihre Rollen zu besserer Wirkung zu bringen. Karl B. v. v. a. hat die Figur des Grafen Daphn. Ein sehr großes Schauspielerspiel können während Helga Wolander eine sehr sympathische Lisa Diederichsen. Bei Alfred Braun, Leopold v. Ledebour und Bernhard B. a. sind kleinere Rollen in besten Händen.

Provinz und Umgegend.

Kreis- und Gemeindeangelegenheiten.

Schlesien.

Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: In der Verhandlung vor dem Magdeburger Schlichtungsausschuss...

Die Bezirksvereinigungen der Kommunalbeamten und Angestellten der Kreise und Gemeinden teilzunehmen.

Begründung: Aus den Verhandlungen hat sich ergeben, daß der größte Teil der Mitglieder der Bezirksvereinigungen...

Meißen.

Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Am 11. Mai...

Am 11. Mai war der Reichsausschuss der Gemeinde- und Kreisangehörigen von der Hauptverwaltung des Zentralverbandes...

Die Arbeiterbildungsvereine und Parteioorganisationen! Der Zentralbildungsausschuss gibt im Einklang mit dem Vorstand...

Arbeiterbildung.

Die neue Monatsschrift für die Arbeiterbildung des Zentralbildungsausschusses...

Die neue Monatsschrift für die Arbeiterbildung des Zentralbildungsausschusses...

Alle Redner, öffentlichen Funktionäre, Redakteure, Arbeiter- und Betriebsräte...

Parteinachrichten.

Parteien. Sozialdemokratischer Verein. Heute Mittwoch den 26. Mai...

Kreis Serschow 1 und 2.

Burg, 26. Mai. (Ortsausschussführung.) Der hiesige Ortsausschuss...

Der Tag sich jährt, an welchem Magdalen bei dem Grashobdenbauer...

Wenn Sonntags der Bauer mit der Dirn an seiner Seite — zwei Schritte Raum...

Als sich aber das Fest des heiligen Kirchenpatrons jährt und der Bauer...

Da wollte der Ruf der vernünftigen und g'scheiten Zweifellerei...

Der Alte schüttelte den Kopf. Er warf sich die Sache durch die Meuter...

Er trug Stiel auf, für kommenden Morgen den Wagen bereitzustellen.

Er ließ den Arm sinken und sprudelte stöhnend heraus: „Danke der Leni!“...

Seine, die im kritischen Augenblick den Rüssel aus der Hand legen und Schürze oder Kermel...

Er ließ den Arm sinken und sprudelte stöhnend heraus: „Danke der Leni!“...

Seine, die im kritischen Augenblick den Rüssel aus der Hand legen und Schürze oder Kermel...

Er ließ den Arm sinken und sprudelte stöhnend heraus: „Danke der Leni!“...

Seine, die im kritischen Augenblick den Rüssel aus der Hand legen und Schürze oder Kermel...

Er ließ den Arm sinken und sprudelte stöhnend heraus: „Danke der Leni!“...

Seine, die im kritischen Augenblick den Rüssel aus der Hand legen und Schürze oder Kermel...

Er ließ den Arm sinken und sprudelte stöhnend heraus: „Danke der Leni!“...

Seine, die im kritischen Augenblick den Rüssel aus der Hand legen und Schürze oder Kermel...

Drei Abende am Cracauer Wasserfall ertrinken. Die heiße Witterung lockt zum Baden im kühlen Fluß...

Gestohlen wurden aus einem Papierwarengeschäft am Alten Markt...

Diebstahl. Eine Anzahl 1-Mark-Briefen mit welchem und braunem Lack...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Wem gehören die Fahrräder? Anabend, Marke ist entfernt, Nr. 360995...

Theater, Konzerte u.

Opernhaus-Theater. Stadttheater. Heute Donnerstag „Carmen“...

Opernhaus-Theater. Stadttheater. Heute Donnerstag „Carmen“...

Opernhaus-Theater. Stadttheater. Heute Donnerstag „Carmen“...

Opernhaus-Theater. Stadttheater. Heute Donnerstag „Carmen“...

Opernhaus-Theater. Stadttheater. Heute Donnerstag „Carmen“...

Opernhaus-Theater. Stadttheater. Heute Donnerstag „Carmen“...

Opernhaus-Theater. Stadttheater. Heute Donnerstag „Carmen“...

Opernhaus-Theater. Stadttheater. Heute Donnerstag „Carmen“...

Opernhaus-Theater. Stadttheater. Heute Donnerstag „Carmen“...

Opernhaus-Theater. Stadttheater. Heute Donnerstag „Carmen“...

Opernhaus-Theater. Stadttheater. Heute Donnerstag „Carmen“...

Opernhaus-Theater. Stadttheater. Heute Donnerstag „Carmen“...

Opernhaus-Theater. Stadttheater. Heute Donnerstag „Carmen“...

Opernhaus-Theater. Stadttheater. Heute Donnerstag „Carmen“...

Opernhaus-Theater. Stadttheater. Heute Donnerstag „Carmen“...

Opernhaus-Theater. Stadttheater. Heute Donnerstag „Carmen“...

Opernhaus-Theater. Stadttheater. Heute Donnerstag „Carmen“...

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein. Die Okulate können die Flugblätter...

Die Jungsozialistischen Bildungsturnen der jüngeren Parteigenossen...

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Das Jugendsekretariat, Große Mühlstraße 3, 2 Treppen...

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Das Jugendsekretariat, Große Mühlstraße 3, 2 Treppen...

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Das Jugendsekretariat, Große Mühlstraße 3, 2 Treppen...

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Das Jugendsekretariat, Große Mühlstraße 3, 2 Treppen...

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Das Jugendsekretariat, Große Mühlstraße 3, 2 Treppen...

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Das Jugendsekretariat, Große Mühlstraße 3, 2 Treppen...

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Das Jugendsekretariat, Große Mühlstraße 3, 2 Treppen...

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Das Jugendsekretariat, Große Mühlstraße 3, 2 Treppen...

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Das Jugendsekretariat, Große Mühlstraße 3, 2 Treppen...

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Das Jugendsekretariat, Große Mühlstraße 3, 2 Treppen...

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Das Jugendsekretariat, Große Mühlstraße 3, 2 Treppen...

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Das Jugendsekretariat, Große Mühlstraße 3, 2 Treppen...

Der Schandfleck.

Roman von Ludwig Angenruber. (68. Fortsetzung.)

Großknecht und Altdirn blieben eine Weile an der Stelle stehen...

„Verstimmst trati der Bauer in die Gesindestube und an den Tisch...“

„Bürgerl sah, wie gewöhnlich, zwischen den beiden, und als alle eifrig die Rüssel handhabten...“

„Der Bauer stieß ein paar kurze Laute aus, die er gern als das Lachen eines Unbefangenen an den Mann gebracht hätte...“

„Vermaledeiter Saufrä!“ rief er und hob den Arm gegen Bürgerl...“

„Danke der Leni! — Über das laß Dir g'sagt sein — nur einmal noch...“

„Seine, die im kritischen Augenblick den Rüssel aus der Hand legen und Schürze oder Kermel...“

„Er ließ den Arm sinken und sprudelte stöhnend heraus: „Danke der Leni!“...“

„Seine, die im kritischen Augenblick den Rüssel aus der Hand legen und Schürze oder Kermel...“

Entstehung des Mordes am 27. Juli... die Angelegenheit den Gewerkschaften vorgelegt werden soll.

Stahlfabrik, 25. Mai. Vereinstages Stadttheater... die Aufführung der Operette 'Die sieben Todsünden'.

Die gewerbliche Fortbildungsschule... die in unserm Orte mit so lebhaftem Interesse verfolgt wird.

Kreis Stendal-Osterburg... Die Nachrichten weichen sich in erschreckendem Maße.

Kleine Chronik... Ein schwerer Eisenbahnunfall.

Stadtschiffahrt... Die Nachrichten weichen sich in erschreckendem Maße.

ein Impetor, und gelangte so in den Besitz... die Angelegenheit den Gewerkschaften vorgelegt werden soll.

24. Juni, Silber beschlagnahmt... die städtische Polizei hat im letzten Augenblick eine große Silbersechselung nach dem Ausland verhütet.

Einbruch in die Gruft Waltes... aus Dresden wird mitgeteilt: In Kreisau bei Schwednitz drangen Einbrecher in die Gruft des Feldmarschalls v. Walte.

Das wunderthätige Kreuzfig... In Simps in Kordspanien in der Provinz Santander ist ein Kreuzfig des Santissimo Christo de la Agonia, ein Kunstwerk aus der Mitte des 17. Jahrhunderts.

Diebstahl im Hotel... Eine Diebstahlschilde hat sich in einem kleinen Berliner Hotel abgespielt.

Bereine und Versammlungen

Ortskrankenkasse für Handwerk und Gewerbe... Die Gemeinsame Ortskrankenkasse für Handwerk und Gewerbe in Magdeburg-Neustadt hielt ihre außerordentliche Ausschusssitzung im Gasthof zum Anker ab.

Bereins-Kalender

Wird nur gegen Vorauszahlung... der Seite 50 Pfg. aufgenommen.

Table with 4 columns: Eisen, Stahl, Kupfer, Zinn. Lists prices for various metals and alloys.

Briefkasten

P. S. Reichardt... Antrag auf Streckung bei der Behörde, die die Strafe verhängt hat.

Wettervorhersage

Donnerstag den 27. Mai: Warm, Fortdauer der Gewitterregen.

Gewinn-Auszug

15. Preuss.-Südb. (241. Preuss.) Klassen-Lotterie... 5. Klasse, 13. Ziehungstag, 22. Mai 1920.

Large table of lottery results with columns for prize amounts and winning numbers.

Blutarmut!!! Hof-Apotheke, Breitenweg Nr. 158. Advertisement for a blood tonic.

Lemsdorf, Sudenburg, Reform Kundeneintragungen auch durch Drogerie Starkloff freundlichst erbeten. Elbe-Kohlenkontor G.m.b.H.

Brennholz... Weidkopf & Fischer, Hindenburgstraße 6h.

Flaschen... Oskar Bäder, Weinhandlung, Große Mühlstraße Nr. 15.

Zorfbretter, Brechtorf, Stechtorf, Rohtorf... Brennholz, Oberholz, Kohlenvertrieb-Berlin, Fritz Werner.

Kopfläuse... Hofapotheke, Breitenweg 158.

Sohlleder-Ausschnitt... Große Mühlstraße 3.

Zur Eintragung in die Kundenlisten... Gebr. Klepp Nachf. G.m.b.H. & Co., Magdeburger Kohlenhof G.m.b.H. & Co., Schulze & Scharer G.m.b.H. & Co.

Zeitungspapier... gebündelt sowie Lumpen aller Art... Kohl & Rostholder, M.-Neustadt.

Ein Spaziergang zu der Firma E. Liebenow... Sternstraße 29 (Privatwohnung) wird Sie überzeugen.

Bekanntmachung.

Anordnung
betreffend Änderung meiner Anordnung vom 25. Januar 1920
— O. P. 1187 — betr. Regelung der Milchschäpferlei.
1. Dieser 1. Absatz 3 meiner Anordnung vom 25. Januar
1920 — O. P. 1187 betr. Regelung der Milchschäpferlei erhält
folgende Fassung:
„Außerdem kann für einmaltig gelieferte und der Ge-
müßverfertigung zugeführte Vollmilch dem Erzeuger ein
besonderer Zuschlag bis zur Höhe von 10 Pf. für das
Eiter geschätzt werden; wird die Milchschäpferlei mit
mehr als 100 000 Litern Milch geliefert, so kann dieser
Zuschlag auf 15 Pf. je Eiter erhöht werden. Wird an
eine Molkerei Milch geliefert, die teils Eitermilch, teils
als Verarbeitungsmittel verwendet wird, so sind die Zu-
schläge unter die sämtlichen Lieferanten anteilig zu
verteilen. Die Prüfung der für diese Prämie in Frage
kommenden Milch erfolgt durch den jeweiligen Empfänger
unter Aufsicht des zuständigen Kommunalverbandes.“
2. Diese Anordnung tritt am 1. Juni 1920 in Kraft.
Magdeburg, den 21. Mai 1920.
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen,
H. v. S. v. D. v. S.
Vorstehendes wird hierdurch bekanntgemacht.
Magdeburg, den 25. Mai 1920.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

**Änderung der Verordnung über den Verkehr mit
Brot und Mehl im Stadtgebiet Magdeburg.**
Auf Grund der §§ 58, 59, 60, 61, 66, 71, 80 und 81 der
Reichsbrotverordnung für die Jahre 1919 vom 18. Juni 1919
wird in Änderung der § 2 unserer Verordnung über den
Verkehr mit Brot und Mehl im Stadtgebiet Magdeburg
vom 12. August 1919 in der Fassung der Bekanntmachung
vom 17. Dezember 1919 sowie unserer Bekanntmachung vom
28. Dezember 1919 für den Monat Juni folgendes angeordnet:
1. Die mit „eins“ bezeichnete Marke des grünen, gelben,
braunen und rosa Brotmarkenbogens für Juni 1920
tritt am Montag den 31. Mai in Kraft,
die mit „zwei“ bezeichnete Marke am Montag, 7. Juni,
die mit „drei“ bezeichnete Marke am Montag, 14. Juni,
die mit „vier“ bezeichnete Marke am Montag, 21. Juni.
2. Die mit dem Buchstaben „B“ bis „H“ bezeichneten Marken
des braunen, Amberbrotmarkenbogens sind in der
Zeit vom 31. Mai bis 27. Juni insgesamt ein halbes
Einselpfundgewicht oder ein halbes Pfund
verboten.
3. Die an den gelben und grünen Brotmarkenbogen für
Juni befindlichen mit den Buchstaben „B“ bis „H“ be-
zeichneten Markenabschnitte werden für unzulässig
erklärt.
4. Auf die an den gelben und grünen Brotmarkenbogen
für Juni befindlichen Markenabschnitte „B“ und „C“ dar-
über je ¼ Pfund Mehl verpackt werden; auf die
an den braunen und rosa Brotmarkenbogens für Juni
befindlichen Markenabschnitte „B“ und „C“ je ¼ Pfund
Mehl.
5. Bei Verstößen gegen obige Bestimmungen macht
sich sowohl der Verkäufer wie der Käufer strafbar.
Magdeburg, den 25. Mai 1920.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

**Auf Grund des § 5 der Bekanntmachung des Magistrats
über die Regelung des Verkehrs mit Fleischmitteln vom 3.
Oktober 1919 wird folgendes angeordnet:**
Artikel I.
Die Marke 14 der grünen Fleischmittelmarte für die Be-
schaffungsperiode 1919/20 tritt mit dem 31. Mai 1920 außer Kraft.
Artikel II.
Von 1. bis 10. Juni darf in den amtlichen Fleischmit-
telverkaufsstellen an die gesamte Bevölkerung abgegeben werden:
Auf je 2 Marken Nr. 3 der Einfuhrmarken für Juni
(31. Mai bis 6. Juni) ¼ Eiter Petroleum.
Magdeburg, den 25. Mai 1920.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Änderung der Verordnung über Käse.
Meine Anordnung über Käse vom 25. Januar 1920 —
O. P. 1189 — wird wie folgt geändert:
1. Dieser 3. Absatz, lautet angeordnet Quartkäse mit
den hierfür festgesetzten Verhältnissen, Großhandels-
und Kleinverpackungen wie folgt:
2. Dieser 4. Absatz lautet angeordnet Quartkäse erhält folgende
Fassung:
Verpackung Kleinhand- Kleinver-
weise für deselben Verkaufs-
50 kg für 50 kg für 5 kg
in 1/2 in 1/2 in 1/2
325 325 400
II. Diese Anordnung tritt am 1. Juni 1920 in Kraft.
Magdeburg, den 21. Mai 1920.
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen,
H. v. S. v. D. v. S.
Vorstehendes wird hierdurch bekanntgemacht.
Magdeburg, den 25. Mai 1920.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

**Sonderverteilung von landeseigener Milch an
Wahnerinnen.**
In der Zeit von Donnerstag den 27. Mai bis Montag
den 31. Mai 1920 gelangen auf Marke 8 der Lebensmittel-
karte für Wahnerinnen für Monat Mai in den nachfolgenden
Filialen der Buttergenossenschaft (Otto Wehner)
je 2 Dosen landeseigener amerikanische Vollmilch
zum Preise von 3,75 Mk. für die Dose
zur Verteilung.
Verkaufsstelle Breitenweg 85
Schönefelder Straße 100
St. Elisabether Straße 226
Eibener Straße 32
Pflügerstraße 4
Halberstädter Straße 107
Erasmer Straße 7
Dienstedter Straße 61.
Magdeburg, den 22. Mai 1920.
Der Magistrat.

Obstverpachtung.

Die Obstanlage im Herrschaft, in Ferneseichen
von 42 Apfel- und 47 Birnbäumen am Osterfelder Weg,
in Größe von 531 Apfelbäumen am Osterfelder Weg, in
Bekkershagen von 376 Apfelbäumen an der Schöner
Gasse, von 17 Kirchgäumen an der Schöner Gasse,
in Drecker von 178 Apfelbäumen an der Gasse Drecker-
Pöhlenthal, in Wilhelmstraße von 8 Kirchgäumen an der
Großen Diedericher Straße soll am
Sonntag den 29. Mai, vormittags 10 Uhr
im Bureau der Gartenverwaltung, Hauptwache 46,
meistbietend verpachtet werden.
Der Magistrat.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

— Verwaltung Magdeburg. —
Geschäftsstelle: Große Mühlstraße 3, I. — Geschäftsstunden:
Beratung von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 10 bis 4 Uhr,
143 — Sonntags geschlossen. — Telephonruf 1912.
Donnerstag den 27. Mai, abends 8 1/2 Uhr, 143
im „Konzertsaal“, Dethlefsenstraße

Generalversammlung

aller Bezirke und Branchen.
Satzungsordnung: 1. Geschäftsbericht a) des Bevollmächtigten,
b) des Kassierers, c) der Revisoren. 2. Wahl eines weiteren
Beamten. 3. Beratung etwaiger Anträge aus den Bezirken
und Branchen.
Wir erwarten, daß bei der Wichtigkeit der Satzungsordnung
keine Kollegin und kein Kollege fehlt. Das Mitgliedsbuch
dient als Ausweis, ohne Mitgliedsbuch kein Eintritt.
Die Verwaltung.

Dienstedt. Dienstedt.

Am Donnerstag den 27. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im
Pokal von Albert Wadsworth
Öffentliche Wählerversammlung.
Referent Genosse Ferdinand Wender
Mitglieder der Nationalversammlung.
Alle Männer und Frauen werden hierzu eingeladen.
Eintritt 30 Pf. Der Vorstand: Stephan Dürr.

Lichtspiele

Heute letzter Tag

Lichtspiel- Panorama

Der große indische Prachtfilm
Der Gürtel der Vasthi
mysteriöses Drama, 5 Akte.
Sauptdarsteller:
Nagya Egen, Karl Breckendorf,
Ferdinand Bonn, Rich. Eisack.
Leo und seine zwei Bräute
Schauspiel in 3 Akten
Sauptdarsteller: Leo Parker,
Lisi Kahn, Sabine Impakter.
**Uns kann keiner
kuppeln!** — mit dem Haus
Kontraste, l. b. Hauptrolle.

Kammer-Lichtspiele

Der große internationalste
Gesellschaftsfilm
Madame Blaubart
nach dem gleichnamigen Roman von
Karl Laue. 5 Akte.
Die Sonne bringt es an den Tag
Sensationsfilm in 5 Akten.
Als Charly Bill — Julius Brandt.

Tonbild-Theater

Sodoms Töchter
Sitten-drama in 5 Akten
In der Hauptrolle:
Fritz Greiner.
**Winipeg, der
Trapper**
Indianer-Drama.

Anfang Sonntags 3 Uhr Ende 10.45 Uhr Beginn der Abendvor-
steltung 8.30 Uhr

**LISZT-
KEKS**

aus verkehrsfreien Rohstoffen hergestellt, sofort lieferbar
**Magdeburger Keksfabrik
Hickstein & Co., G. m. b. H.**
MAGDEBURG G.
Telegr.-Adresse: Liszlikeks. — Telephon 7788/9.
Vertreter gesucht.

Städtische Theater.

Stadttheater
Donnerstag den 27. Mai
4. Abend
Carmen.
Freitag den 28. Mai
Cavalleria rusticana.
Serauf: Der Balazzo.
Wilhelm-Theater
Donnerstag den 27. Mai
Anfang 7 1/2 Uhr
Riesenschimmer.
Freitag den 28. Mai
Der Großstadt-Kavaliere.
Viktoria-Theater.
Donnerstag den 27. Mai
Anfang 7 1/2 Uhr
**Die verübte Verunt-
rechtigung.**

Zentraltheater

Abendstück 7 Uhr:
**Eine
Ballnacht**
119
Anhaltend
größter Erfolg.
Freitag:
25. Aufführung.

**Prima
Maschinengarn**

200 Yards, Krempel, aus
erster Hand an Händler und
Wiederverkäufer, bill. abzugeben
H. Weber
200 Yards, Krempel, aus
erster Hand an Händler und
Wiederverkäufer, bill. abzugeben
H. Weber
200 Yards, Krempel, aus
erster Hand an Händler und
Wiederverkäufer, bill. abzugeben
H. Weber

Stephanshallen

das wirkliche
Volks-Theater.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Restaur. Gustav-Adolf-Str. 30.
Jeden Donnerstag u. Sonntag
Gr. Preis-Stat
7. Preise, 1256 Max Neumann.

Müller-Liparts Theater.

Hofjäger.
1949 täglich 8 Uhr
der große glänz. Operetten-
Schlager in 3 Akten
Die Hochzeitstafel
Entzück. Tänze, prick. Musik.
Vorw. bei Jacobs, Kirch-
bogen, u. a. b. Kasse Hofjäger

Geld-Darlehen

an reelle Leute zu jedem Zweck
gegen Bürgschaft, auch Möbel-
pfand, auszuflehen. Kein
Vorschuss u. Auftragsvermittlung.
Häufiges gegen Rückporto bei
Invalide Rutz, 1220
M. Leimbach, Eiserer Str. 1.

Wilhelma

129 Lübecker Straße 129
Donnerstag den 27. Mai, abends 8 Uhr
Großes Blaskonzert
Leitung Kapellmeister Ahrend. 1913
Jeden Sonntag Konzert und Festball.

**Zwei-
rädri-
ge Sandwagen**

Otto Thiele, Magdeburg,
Hilfstr. 3. — Tel. 7222.

Friedrich-Wilhelms-Garten

Heute Donnerstag
Großes Gartenkonzert
ausgeführt vom 1030
Magdeburger Orchester.
Leitung Kapellmeister Bode.
Anfang 4 1/2 Uhr. Albert Kriegenburg.

Solide Griffenz!

Streifenamen Reuten richter-
leistungsfähige Chem. Fabrik
Berlanggeschäfte
auch als Nebenber. ein. gering.
Kapital erforderl. Red. unter
37 A. Rudolf-Rosse, Magdeburg.

**Walthalla
Lichtspiele**

Magdeburgs vornehmste Lichtspielbühne.
Apfelstraße 12
**Wir haben wieder
unsre Sensation!**
Ab morgen
Die große Sitten-Zerfolge
**Der Gaal der
sieben Sünden**
Drama in 5 Akten
Ein Film aus der Zeit, für die Zeit!
Ein Kampf um die Seele einer
Frau, wie er härter und grim-
miger nicht gedacht werden kann
Außerdem:
Ein glänzendes Lustspiel
Erstklassige Künstlerkapelle.
Spielzeit wochentags von 6 bis 10 1/2 Uhr
Sonntags von 3 bis 10 1/2 Uhr.

Arbeitsmarkt

Städtisches Arbeitsamt.
Gesucht werden:
Vermittlungsstelle für das
Baubereichsgewerbe
Wohnstätten: 9 Fernruf 8101
3 erste Fadearbeiterinnen,
2 erste Fadenarbeiterinnen,
2 Maschinenwinderinnen für
Möhlen,
1 sehr geübte Lederarbeiterin,
1 erste Arbeiterin für feinste
Damenkonfektion, die nach-
weislich in ersten Häusern
täglich war, für sofort.

**Fürstentof
Brunnen**

Nur noch bis 31. Mai:
Der aus 118
**9 Attraktionen 9
bestehende
erfoll. Spielplan.**
Stenstag den 1. Juni:
Vollständiger
Programmwechsel!

**Fürstentof
Tunnel**

**München
in Magdeburg.**
Täglich
**Gr. Vorstellung
der besten
Sauertruppe Sager**

Also
gibt es doch ein
Mittel, um die
teueren Schuhe
zu erhalten. Ja-
wohl, erprobt
und bewährt,
und das ist
Erdal
schwarz / gelb / braun / rotbraun
Allehersteller: Werner & Mertz, Mainz

Kammer-Lichtspiele
Jeder
kennt den in der Berliner Illustrierten Zei-
tung u. jetzt in Buchform erschienenen Roman
Die Spieler
von Ludwig Wolff. 115
Niemand
oder kennt den soeben erschienenen Film
Die Spieler
der streng nach dem Roman bearbeitet in hervor-
ragender Darstellung durch
Käthe Hanck, Heiga Molander,
Heinrich Poer und Karl Beckersachs
ab Freitag den 28. Mai 1920 in den
Kammer-Lichtspielen
zur Vorführung gebracht wird.
Beginn wochentags 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr, der
Abendvorstellung 8.30 Uhr, Ende gegen 10.45 Uhr.

U. T.
Bis Donnerstag 1913
Die Kupplerin
Aus den verschwiegenen Häusern einer Großstadt.
Sittenroman in 5 Akten.
„Indianer“
oder: „Der Fluch der Kultur“
Wildwest-Drama in 5 Akten.
Pinkerton, sei auf der Hut!
Immi Valentini,
König der Geldschrankkacker,
arbeitet gut!
Wann? Wo? Ab Freitag **U. T.**

Bar-Lichtspiele
Täglich großer internationaler
Ringer-Wettstreit.
Heute Donnerstag ringen: 1004
Paradanoff gegen **Reihe**
(Rusland) (Magdeburg)
Linden gegen **Wolluczek**
(Deutschamerikaner) (Ukraine)
Der sensationelle Entscheidungskampf:
Günther gegen **Richter**
(Sachsen-Anhalt) (der deutsche Herrscher)
Der Beginn der Ringkämpfe
Große Kino-Vorstellung.
Beginn 6 Uhr abends, Ende 10.45 Uhr,
Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr.

Raucht Bonitas!

